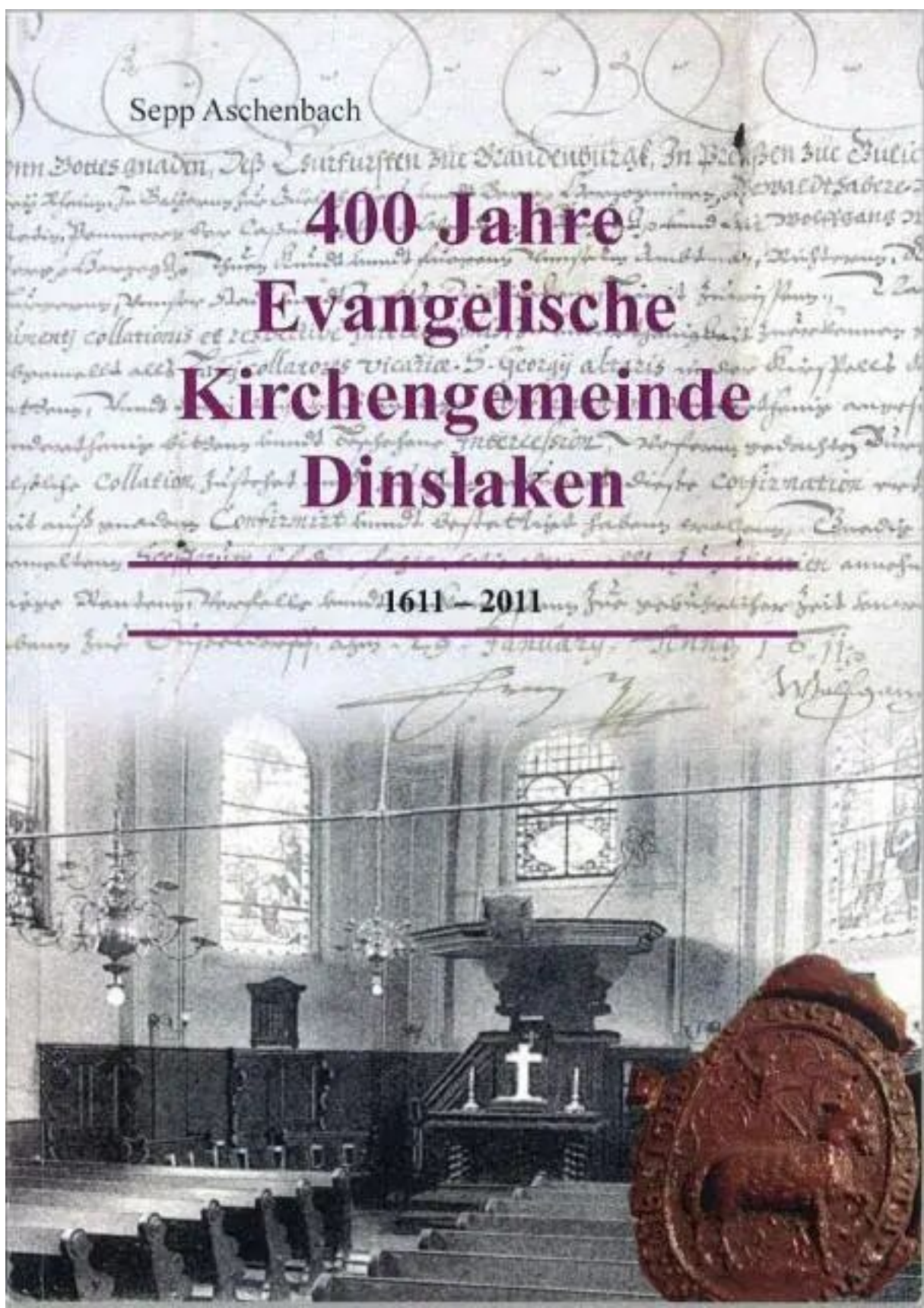


Sepp Aschenbach

**400 Jahre  
Evangelische  
Kirchengemeinde  
Dinslaken**

**1611 – 2011**



## Inhaltsverzeichnis

|   |     |
|---|-----|
| <b>Geleitworte</b> .....  | 8   |
| <b>Vorwort</b> .....  | 11  |
| <b>1. Die Situation im Herzogtum Kleve<br/>in den Jahrzehnten nach der Reformation</b> .....      | 13  |
| <b>2. Erste reformatorische Gedanken in Dinslaken</b> .....                                       | 21  |
| <b>3. Der Weg der lutherischen und reformierten Gemeinde<br/>im 17. Jahrhundert</b> .....         | 27  |
| • Die Gründung der beiden Gemeinden 1611  |     |
| • Die erste lutherische Generalsynode 1612 in Dinslaken   |     |
| • Unruhige Zeiten   |     |
| • Das Leben der lutherischen Gemeinde   |     |
| • Das Leben der reformierten Gemeinde   |     |
| <b>4. Der Weg der beiden Gemeinden bis zur Union von 1817</b> .....                               | 55  |
| • Die lutherische Gemeinde  |     |
| • Die reformierte Gemeinde  |     |
| <b>5. Die Union von 1817 und das Leben<br/>der vereinigten Gemeinde im 19. Jahrhundert</b> .....  | 69  |
| • Die Union von 1817  |     |
| • Ökumenisches Miteinander  |     |
| • Neue Spannungen – Der Glockenstreit   |     |
| • Diakonisches Engagement im wachsenden Dinslaken   |     |
| <b>6. Das Leben der Evangelischen Gemeinde<br/>im wachsenden Dinslaken</b> .....                  | 83  |
| • Vom Ackerbürgerstädtchen zur Industriestadt   |     |
| • Die Sorge für die Kranken – Das Krankenhaus   |     |
| • Das Leben der schnell wachsenden Gemeinde (1900–1932)   |     |
| <b>7. Das Schicksal der Gemeinde in der NS-Zeit<br/>und während des Krieges (1933–1945)</b> ..... | 99  |
| <b>8. Neuanfang und Ausweitung der Gemeindearbeit –<br/>Neue Bezirke (1945–1990)</b> .....        | 115 |
| • Stadtkirche   |     |
| • Betsaal Bruch   |     |
| • Erlöserkirche   |     |
| • Friedenskirche  |     |
| • Christuskirche  |     |
| • Lutherkirche Lohberg  |     |
| <b>9. Strukturveränderungen seit 1990</b> .....   | 149 |
| • Konzentration der Verwaltung – Gemeinsames Verwaltungsamt                                       |     |
| • Abriss der Christuskirche – Veränderungen in der Innenstadt                                     |     |
| • Integration Lohbergs  |     |
| <b>10. Perspektiven für die Zukunft</b> .....   | 155 |
| <b>11. Bilderbogen aus dem Leben unserer Gemeinde</b> .....                                       | 161 |
| <b>12. Anmerkungen, Quellen und Bildnachweis</b> .....  | 181 |

# AUTORENPORTRAIT

## Sepp Aschenbach

Sepp Aschenbach ist Verfasser bzw. Mitverfasser der in unserer Buchreihe erschienenen Titel:

- ❖ Band 26 Steine der Erinnerung – Der jüdische Friedhof in Dinslaken
- ❖ Band 27 Straßen in Dinslaken
- ❖ **Band 29 400 Jahre Evangelische Kirchengemeinde Dinslaken 1611 - 2011**

### VITA

Sepp Aschenbach wurde 1941 in Anholt/Westfalen geboren. Er studierte Evangelische Theologie an den Universitäten Münster, Bonn und Bochum. Nach Pfarrdienst in Dortmund und Schwerte a. d. Ruhr war er von 1977 bis 2002 Pfarrer an der Friedenskirche in Dinslaken.

Sein Interesse gilt heimatgeschichtlichen Themen, speziell dem Stadtteil Eppinghoven, sowie der Geschichte des Judentums im Rheinland und der früheren jüdischen Gemeinde in Dinslaken. Im Jahr 2006 veröffentlichte er in unserer Buchreihe ein Buch über den jüdischen Friedhof in Dinslaken unter dem Titel „Steine der Erinnerung“. Im Jahr 2011 folgte das Werk „400 Jahre Evangelische Kirchengemeinde in Dinslaken“

Weitere Veröffentlichungen: „Der Weg der Evangelischen Kirche in Dinslaken in der Zeit von 1933 bis zum Neubeginn nach dem Krieg“ in „Nationalsozialismus in Dinslaken und seine Nachwirkungen“, 2008; Mitverfasser und Redaktor des Buches „Straßen in Dinslaken“, 2008, Band 27 unserer Buchreihe.

Sepp Aschenbach verstarb am 03.02.2023. Er wurde auf dem Friedhof in Dinslaken-Eppinghoven beigesetzt.

## **Geleitwort**

### **der Vorsitzenden des Presbyteriums Pfarrerin Kirsten-Luisa Wegmann**

„Von Geusen zu Bürgern“ – diesen Werdegang hat die Evangelische Kirchengemeinde in den 400 Jahren ihrer Existenz genommen. Waren die ersten Protestanten am Niederrhein noch als „Lumpen“ bzw. „Bettler“ (nichts anderes bedeutet „Geuse“) beschimpft worden, konnte das schmähende Wort im Laufe der Zeit in eine durchaus positive Eigenbezeichnung umgewandelt werden. So, wie es der heute noch auf zahlreichen Kirchen der Region, auch der Stadtkirche Dinslaken, stehende Trompetenengel, der „Geusendaniel“ zeigt.

Durch die letzten vier Jahrhunderte mit all ihren kleinen und großen Krisen und Konflikten hindurch sind evangelische Christinnen und Christen ihren Überzeugungen und den Lehren der Reformatoren treu geblieben. Heute stehen wir in der Nachfolge der Generationen vor uns und müssen uns mit den Fragen und Herausforderungen unserer Zeit auseinandersetzen. In einer Gesellschaft, die mehr Optionen bietet als jede vor ihr. Die in weiten Teilen säkularisiert ist und dennoch viele Menschen umfasst, die auf der Suche nach sinnstiftender Spiritualität sind, die sich aber nicht mit einfachen Antworten oder vorgefertigten Glaubensformeln zufrieden gibt. Wir sehen uns herausgefordert, nicht zuletzt, durch abnehmende Gemeindegliederzahlen und entsprechend geringere finanzielle Möglichkeiten, die uns schwere Entscheidungen abverlangen. Dass die Kirche eine immer wieder zu reformierende sei, gehört zu den bekanntesten Sentenzen Luthers. Es kann keinen Stillstand, kein immer so weiter, keine Ewigkeit in der Vorläufigkeit geben, auch wenn wir uns danach sehnen mögen, manchmal mit verklärtem Blick auf die vermeintlich besseren Zeiten.

So behält die Art und Weise der Gemeindegründung bis heute einiges Gewicht: Unser Weg, unseren Glauben zu leben, sprachfähig und überzeugend zu sein, liegt nicht in der glanzvollen äußerlichen Selbstdarstellung, in großen Gesten und Worten oder Zeremonien. Sondern in der Predigt, in der alltäglichen Beschäftigung mit Gottes Wort, im Vertrauen darauf, dass sein Geist uns nicht verlassen hat, noch verlassen wird und dass Gott auch mit uns den richtigen Weg geht – selbst wenn wir den Verlauf und das Ziel nicht immer abschätzen können. Gottes Wort hörbar machen, vorleben, was es für die eigene Lebenspraxis bedeutet und welchen Sinn es jedem Menschen geben kann, geben will – das ist in meinen Augen der Punkt, an dem wir in die kommenden 400 Jahre starten.

Möge die Beschäftigung mit und die Kenntnis der eigenen Geschichte uns dabei ein Leitfaden sein. Pfarrer i.R. Sepp Aschenbach danken wir diesbezüglich für sein unermüdliches Studium der Quellen, dessen Ergebnis in diesem Buch vorliegt. Möge es viele interessierte Leserinnen und Leser in Dinslaken und darüber hinaus finden.

*Kirsten-Luisa Wegmann,*

*Pfarrerin, Vorsitzende des Presbyteriums der Ev. Kirchengemeinde Dinslaken*

## **Geleitwort des Superintendenten Martin Duscha**

Die evangelische Kirchengemeinde Dinslaken feiert ihren 400. Geburtstag. Gratulanten stehen Schlange. Auch der Kirchenkreis reiht sich ein. Nicht nur sein Name verbindet ihn mit der Gemeinde, sondern auch eine gemeinsame 80-jährige Geschichte. Gewichte und Akzente, Aufgabenzuordnungen und Rollenverteilungen mögen sich in dieser Zeit zwischen Gemeinde und Kirchenkreis verschoben haben, und auch in Zukunft werden beider Verhältnis und Beziehung Veränderungen unterworfen sein. Dass die Kirchengemeinde aber der Ort ist und bleibt, an dem evangelische Christen ihren Glauben in Gemeinschaft mit anderen vorrangig leben und bezeugen, daran besteht kein Zweifel.

In Dinslaken geschieht dies seit 400 Jahren zur Ehre Gottes und zum Wohl der Menschen.

Das Buch „400 Jahre Evangelische Kirchengemeinde Dinslaken“, dessen Verfasser Pfr. i. R. Sepp Aschenbach ich ganz herzlich danke, gibt darüber detailliert Auskunft. Ich hoffe, dass die Lektüre aber nicht nur über eine ebenso wechselvolle wie interessante Kirchengeschichte informiert, sondern neugierig macht, sich ein eigenes Bild von der lebendigen Gemeinde zu machen. Trotz 400 Jahre auf dem Buckel ist das evangelische Dinslaken jung geblieben. Dazu gratuliere ich herzlich und wünsche der Kirchengemeinde Gottes Segen für das nun anbrechende fünfte Jahrhundert.

*Martin Duscha, Superintendent*

## **Geleitwort**

**des Bürgermeisters der Stadt Dinslaken Dr. Michael Heidinger**

Seit vier Jahrhunderten bestimmt die evangelische Kirchengemeinde einen wesentlichen Teil des sozialen Miteinanders unserer Heimatstadt Dinslaken. Sie hat vielen Generationen von Frauen, Männern und Kindern Halt und Orientierung gegeben. Das Engagement ihrer Gemeindeglieder hat bis auf den heutigen Tag über den Kirchenraum hinaus gewirkt: Die Kindertagesstätten, das Krankenhaus, die mobilen sozialen Dienste und die zahlreichen Beratungsstellen in evangelischer Trägerschaft legen ein beredtes Zeugnis für gelebtes Christentum ab, so wie es am 23. Januar 1611 mit dem ersten Gottesdienst in der kleinen Hospitalskirche begonnen hatte. Viele Veränderungen gab es in diesen vier Jahrhunderten. Gotteshäuser entstanden und vergingen, Gemeinden fanden zusammen und gingen wieder eigene Wege, aber in allen Zeiten waren die christliche Botschaft und das evangelische Engagement in unserer Stadt lebendig.

Unvergessen bleibt der Ausspruch von Friedrich Althoff, dem großen Sohn unserer Stadt und damaligen preußischen Kulturstaatsrat: „Meine Toleranz gegen Andersgläubige geht zum guten Teil auf meine Kindheitserfahrungen in Dinslaken zurück. Dort lebten einträchtig Katholiken, Protestanten und Juden miteinander.“

An diesem Klima der religiösen Toleranz hatte die evangelische Kirchengemeinde einen großen Anteil, und auch in den letzten Jahrzehnten hat sich daran nicht viel verändert. Gerade die w gehört zu den Vorreitern einer gelebten Ökumene, ihr Einsatz für die Aussöhnung mit den ehemaligen jüdischen Mitbürgerinnen und Mitbürgern der Stadt war und ist beispielhaft.

In dem vorliegenden 29. Band der Dinslakener Beiträge zur Heimatgeschichte begibt sich Sepp Aschenbach auf eine Spurensuche in die Vergangenheit „seiner“ Kirche. Obwohl zugezogener Dinslakener, hat ihn die Tätigkeit als evangelischer Pfarrer in Eppinghoven derart mit seiner Wahlheimat verbunden, dass er nach der Forschung über den jüdischen Friedhof und über die Straßennamen der Stadt nun sein drittes heimatkundliches Werk herausgibt. Wir verdanken Sepp Aschenbach so ein weiteres Standardwerk der Dinslakener Stadtgeschichte, das vier Jahrhunderte gelebten evangelischen Glaubens in eindrucksvoller Weise dokumentiert.

Ihm und dem Verein für Heimatpflege Land Dinslaken, der in diesem Jahr auf sein 100-jähriges Bestehen zurückblicken kann, einen herzlichen Dank.

*Dr. Michael Heidinger*

## Vorwort

Im Jahre 1611, 90 Jahre nach dem Reichstag zu Worms, kam es in Dinslaken zur Gründung einer lutherischen und einer reformierten Gemeinde. 200 Jahre lebten beide Gemeinden in dem damals sehr viele kleineren Dinslaken nebeneinander (Dinslaken hatte zur Zeit der Gemeindegründung 800 Einwohner), bis es dann im Jahre 1817 – sicher auch durch die Bestrebungen des preußischen Königs Friedrich III – so weit war, dass sich die beiden Gemeinden zu einer unierten Gemeinde vereinigten.

Viel ist geschehen in diesen vier Jahrhunderten, Normales, Unauffälliges, aber auch Erfreuliches, das uns für die Zukunft unserer Gemeinde ermutigt. Im letzten Jahrhundert ist die Einwohnerzahl Dinslakens durch Industrie und Bergbau, und dann noch einmal in der Zeit nach dem Krieg sprunghaft angestiegen. Mit der Bevölkerung stieg ebenso sprunghaft die Zahl der evangelischen Gemeindeglieder. Die Gemeinde hat auf diese Herausforderung geantwortet mit dem Bau und der mehrmaligen Erweiterung des Krankenhauses, aber auch mit der Schaffung neuer Pfarrstellen und dem Bau weiterer Gemeindezentren und Kindergärten.

Das Wachstum ist nun an eine Grenze gekommen. Die Gemeindegliederzahl stagniert seit einigen Jahren und ist im Rahmen der demografischen Entwicklung sogar leicht rückläufig. Auch die Finanzmittel sind wie in den öffentlichen Haushalten rückläufig. Einschneidende Strukturveränderungen stehen an.

Es bleibt aber weiter Aufgabe der Gemeinde, Menschen um das Wort zu sammeln, ihnen in der oft unüberschaubaren Fülle der Angebote und Sinnentwürfe Heimat zu bieten, ein „schützendes Dach für die Seelen“ (Zulehner).

Das Archiv unserer Gemeinde enthält eine sehr umfangreiche Sammlung von Urkunden, Schriftstücken, Protokoll- und Kirchenbüchern seit der Gründung der beiden Gemeinden.<sup>1</sup> So war es nicht ganz einfach, auf den zur Verfügung stehenden Druckseiten den Leser mitzunehmen auf die Reise durch 400 Jahre Gemeindegeschichte. Ich habe versucht, mich auf Wesentliches und Bemerkenswertes zu konzentrieren.

Besonders hilfreich bei der Darstellung der Geschichte der lutherischen und reformierten Gemeinde von 1611 bis zur Union 1817 war mir die Arbeit, die Hans Dittmar, Sohn des lange in Dinslaken tätigen Pfarrers Ernst Dittmar, 1934 als Jahresarbeit zu seinem Abitur verfasst hat. Nach seinem ersten theologischen Examen wurde er 1940 eingezogen und ist im Januar 1942 in Russland gefallen.

Hilfreich war auch die Darstellung der Geschichte der beiden Gemeinden von A. Triller in der Stadtgeschichte von Dinslaken, bei der sie auf Hans Dittmar zurückgreift. Hauptquellen waren aber Urkunden, Schriftstücke und vor allem die Protokollbücher der lutherischen und reformierten Gemeinde, nach 1817 der vereinigten Gemeinde.<sup>2</sup>

Etwas eingehender bin ich auf die Geschichte der Gemeinde in der Zeit des Nationalsozialismus und des Zweiten Weltkrieges eingegangen. Dabei habe ich auf meinen Beitrag aus dem Band „Der Nationalsozialismus in Dinslaken und seine Nachwirkungen, 2008“ zurückgegriffen.<sup>3</sup>

Danken möchte ich allen, die mich ermutigt haben, dieses Buch zu schreiben; dem Vorstand des Vereins für Heimatpflege Land Dinslaken und dem Presbyterium. Mein besonderer Dank gilt der Bürgerstiftung der Sparkasse Dinslaken-Voerde-Hünxe, die in großzügiger Weise den Druck dieser Gemeindechronik unterstützt hat. Mit dieser Hilfe und der Finanzierung durch die Kirchengemeinde konnte zum Jubiläumsjahr diese Schrift herausgehen.

Dinslaken, den 23. Januar 2011 (den 3. Sonntag nach Epiphania)

*Sepp Aschenbach*

Im Jahre 1611, 90 Jahre nach dem Reichstag zu Worms, kam es in Dinslaken zur Gründung einer lutherischen und einer reformierten Gemeinde. 200 Jahre lebten beide Gemeinden nebeneinander, bis es dann im Jahre 1817 so weit war, dass sie sich zu einer unierten Gemeinde vereinigten.

Im 19. Jahrhundert ist die Einwohnerzahl Dinslakens durch Industrie und Bergbau, und dann noch einmal in der Zeit nach dem Krieg sprunghaft angestiegen. Ebenso sprunghaft stieg die Zahl der evangelischen Gemeindeglieder. Die Gemeinde hat darauf geantwortet mit dem Bau des Krankenhauses, der Schaffung neuer Pfarrstellen und Gemeindezentren mit Kindergärten. Das Wachstum ist an eine Grenze gekommen. Strukturveränderungen stehen an.

Sepp Aschenbach, 25 Jahre Pfarrer an der Friedenskirche in Dinslaken, legt nach den Arbeiten über den jüdischen Friedhof „Steine der Erinnerung“, über den Weg der Gemeinde in der NS-Zeit und seiner Mitarbeit am Dinslakener Straßenbuch ein weiteres Werk der Dinslakener Stadtgeschichte vor.

Sein Buch „400 Jahre Evangelische Kirchengemeinde Dinslaken“ gibt Auskunft über die wechselvolle vierhundertjährige Geschichte der Evangelischen Kirchengemeinde. Es soll neugierig machen auf das Leben der Gemeinde, die zu dieser Stadt gehört, in der Menschen in Gemeinschaft mit allen Christen ihren Glauben leben.

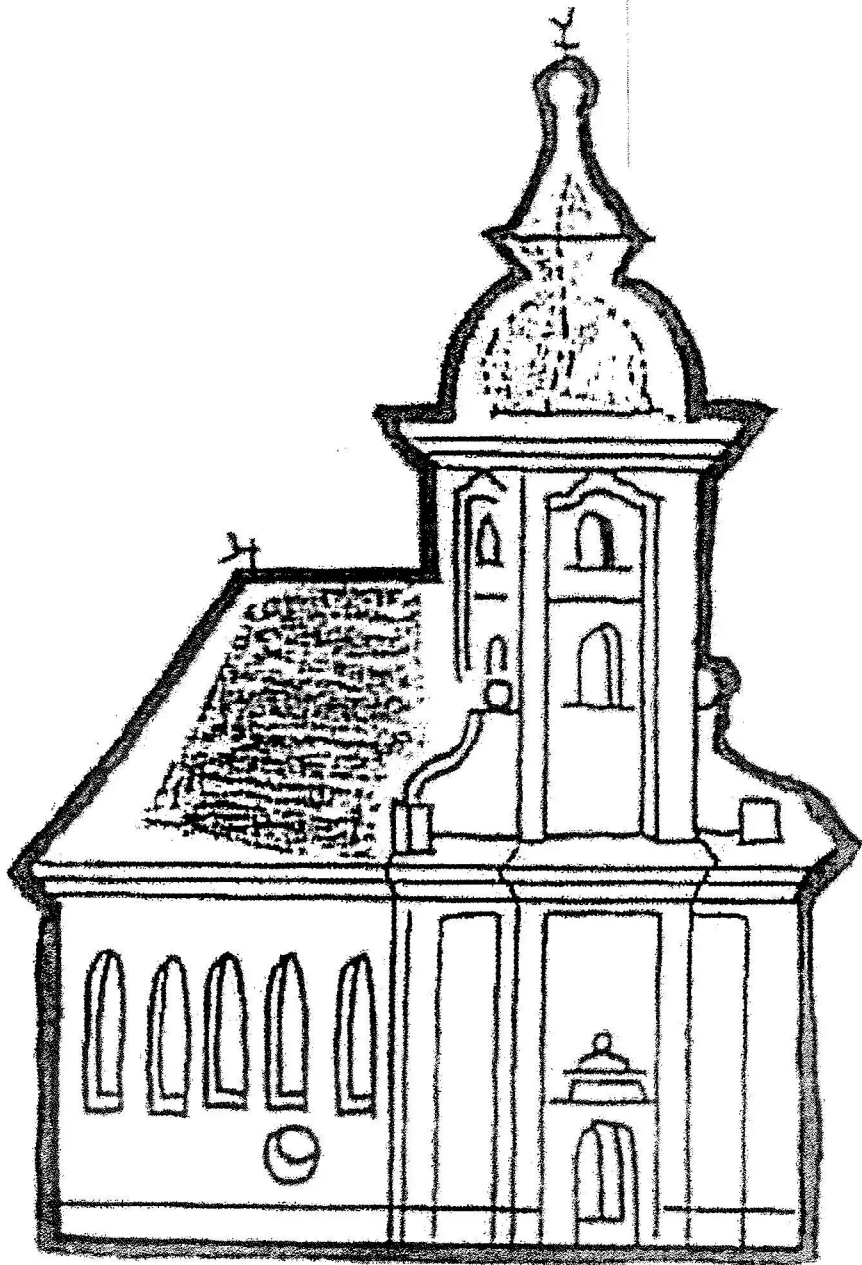


9 783000 350078

[www.koellerundfranke.de](http://www.koellerundfranke.de)  
design druck marketing

ISBN 978-3-00-035007-8





Einladung zur Buchvorstellung

„400 Jahre Evangelische  
Kirchengemeinde Dinslaken,

1611-2011“

Anlässlich ihres 400 jährigen Bestehens veröffentlicht die Evangelische Kirchengemeinde Dinslaken in Verbindung mit dem Verein für Heimatpflege Land Dinslaken ein Buch über die Geschichte der Gemeinde.

Es trägt den Titel:

**„400 Jahre Evangelische Kirchengemeinde Dinslaken,  
1611-2011“**

Der Verfasser des Buches ist der frühere Pfarrer der Friedenskirche Sepp Aschenbach, der schon ein Buch über den jüdischen Friedhof in Dinslaken veröffentlicht hat und wesentlich auch an dem Buch über die Straßen in Dinslaken beteiligt war.

Zur Buchvorstellung am Donnerstag, 16. Juni 2011, um 18 Uhr in der Stadtkirche, Duisburger Str., laden wir Sie ganz herzlich ein.

Im Namen des Presbyteriums der Evangelischen  
Kirchengemeinde Dinslaken

*Kristin-Louisa Wegmann*

Vorsitzende des Presbyteriums